**Hoffnung spriesst auf ihrem Hof**

**María Claudina Loaiza lebt einer Region Kolumbiens, in der die langanhaltenden bewaffneten Konflikte besonders viel Schaden angerichtet haben. Dennoch ist aus ihrem Hof eine Saatgutbank geworden.**

Agua fría – kaltes Wasser – heisst die Gegend in Kolumbien, in der María Claudina Loaiza lebt. Doch Wasser hat es schon lange keines mehr, seit der letzte Regen vor rund zehn Monaten gefallen ist. María Claudina Loaiza wartet, wie alle Bewohnerinnen und Bewohner der Region, auf den Regen. Doch während es auf ihrem Hof noch deutlich grünt, scheint das Land des Nachbarn mehrheitlich graubraun. Denn Loaiza weiss, wie sie mit dem kostbaren Nass umgehen muss.

Agua fría, der Landstrich in dem Loaiza lebt, gehört zum Departement Tolima und liegt im Landesinneren von Kolumbien. Die Mehrheit der Bevölkerung lebt von Subsistenzwirtschaft. Die Erde ist fruchtbar, dennoch ist Armut weit verbreitet. Die Lebensader der Region, der Rio Magdalena, hat oft einen tiefen Pegelstand. Dies ist einerseits der langen Trockenzeiten geschuldet, aber andererseits gibt es auch die Reisbauern, die im grossen Stil Felder bebauen und sich verbotenerweise am Flusswasser bedienen. Der Fluss wird angezapft und Leitungen führen das Wasser aus dem Fluss direkt auf die Reisfelder. Eine solch intensive Landwirtschaft beutet die Böden aus – nach fünf bis zehn Jahren Reisanbau wächst in dieser Erde nichts mehr.

**Familienwirtschaft stärken**

Die *Fastenopfer* Partnerorganisation Corporación Grupo Semillas, mit der auch María Claudina Loaiza zusammenarbeitet, ist eine NGO, die seit 1994 in Kolumbien in Cauca und Tolima indigene, afrokolumbianische und bäuerliche Organisationen unterstützt. Ihre Aktivitäten dienen dem Schutz und der lokalen Kontrolle des Bodens, der Bodenschätze, der biologischen Vielfalt sowie den nachhaltigen Produktionsmethoden in der Landwirtschaft und der Sicherung der Ernährungssouveränität.

Corporación Grupo Semillas setzt zudem alles daran, dass die Menschen in der Region ihr Recht auf Nahrung durchsetzen können. Um das zu erreichen, setzt die *Fastenopfer* Partnerorganisation auf ein vielfältiges Programm. Es werden an den Klimawandel angepasste agrarökologische Systeme eingeführt, die Familienwirtschaft wird gestärkt und der Zugang zu Märkten geschaffen. Die Menschen werden zudem über ihre gesetzlich verankerten Rechte informiert: Denn nur, wenn sie Kenntnis davon haben, können sie sich auch an politischen Prozessen beteiligen.

**Hüterin des Saatguts**

Weil sie als Mädchen nicht wie ihre Brüder in die Schule durfte, begann sie, Samen zu sammeln. Sie hatte, wie Loaiza sagt, nichts, aber was sie immer hatte, waren ihre Samen.

«Mein Hof ist mittlerweile eine Saatgutbank», freut sie sich. «Ich bewahre die Samen und ziehe daraus Setzlinge», erklärt Loaiza stolz. Nicht nur eine beachtliche Saatgutbank hat sie im Laufe der Zeit aufgebaut. Ihr Hof ist zudem eine kleine Forschungs- und Lehranstalt, an der Interessierte verschiedene Anbaumethoden und Wassersammelsysteme kennenlernen können. Auf ihrem Hof hat sie ein tiefes Loch in die Erde gegraben. Ist die Grube gefüllt, deckt sie diese mit einer Plastikplane zu, damit das gesammelte Wasser nicht versickert. «Denn», so erzählt sie, «durch den starken Wind, der immer öfters bläst, sinkt auch der Wasserpegel in der Grube schneller, sofern sie nicht zugedeckt ist.» Einen Teil ihres beachtlichen Wissens hat sie sich selbst angeeignet oder von ihren Vorfahren überliefert bekommen. Zudem hat sie eine Weiterbildung an der Landwirtschaftsschule des *Fastenopfer* Partners Corporación Grupo Semillas besucht. An dieser Schule ist sie mittlerweile auch selber Dozentin geworden und stellt der Schule ihren Hof für Lektionen zur Verfügung.

Doch damit nicht genug: Als Anführerin der lokalen indigenen Gemeinschaft setzt sich Loaiza auch für die Eigenständigkeit von Frauen ein. Überzeugt sagt sie: «Es ist mir wichtig, dass Frauen ein eigenes Einkommen erwirtschaften und nicht mehr von den Männern abhängig sind.» Dazu bringt sie den Frauen bei, wie sie aus lokalen Pflanzen Produkte wie Matten oder Umhängetaschen produzieren können. María Claudina Loaiza, die als Mädchen nicht in die Schule durfte, ist so zur Lehrerin geworden und ist stolz auf das, was sie erreicht hat – auf die Samen ihrer Arbeit.

*Colette Kalt*

Schauen Sie auch den Kurzfilm zu María Claudina Loaiza auf www.fastenopfer.ch/loaiza

((Box))

**Fastenopfer**

**Wandel wagen – globale Gerechtigkeit fördern**

Fastenopfer ist das Hilfswerk der Katholikinnen und Katholiken in der Schweiz. Wir setzen uns ein für benachteiligte Menschen – für eine gerechtere Welt und die Überwindung von Hunger und Armut. Wir fördern soziale, kulturelle, wirtschaftliche und auch individuelle Veränderungen hin zu einer nachhaltigen Lebensweise. Dafür arbeiten wir mit Partnerorganisationen in 14 Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika sowie mit Organisationen in der Schweiz zusammen.

Logo Fastenopfer zum Herunterladen:

<https://fastenopfer.ch/content/uploads/2016/01/fastenopfer_logo_rgb_farbig.jpg>

<https://fastenopfer.ch/content/uploads/2016/01/fastenopfer_logo_rgb_sw.jpg>

Alpenquai 4, Postfach 2856, 6002 Luzern

041 227 59 59

mail@fastenopfer.ch www.fastenopfer.ch

Spendenkonto 60-19191-7

IBAN CH16 0900 0000 6001 9191 7

**Bildlegende**

María Claudina Loaiza im selbst angelegten Rundbeet (Bild: Mischa von Arb)

María Claudina Loaiza im Kreis ihrer Familie, Arquímedes Ducuara, Alba Luz Loaiza, , María Enith Loaiza und Joaquín (Bild: Jesús Abdad Colorado López)